

# **Schlussbericht**

## **Das Wandbild muss weg!**

**Verein «Das Wandbild muss weg!»**  
März 2021 – September 2024

## 1. Projektübersicht

«Das Wandbild muss weg!» ist das Gewinnerprojekt des Transdisziplinären Wettbewerbs zum Kulturerbe der Kolonialzeit: Das Wandbild Wylergut Bern als Beispiel, welcher im September 2019 von der Kultur Stadt Bern ausgeschrieben wurde. Das Projekt, eingegeben von Ashkira Darman, Fatima Moumouni, Vera Ryser, Bernhard C. Schär und Angela Wittwer, wurde im März 2021 nach erfolgreichem Abschluss eines Vorprojekts (Januar bis März 2021) öffentlich als Siegerin des Wettbewerbs kommuniziert. Für die Umsetzung des Projekts gründeten Fatima Moumouni, Vera Ryser, Bernhard C. Schär und Angela Wittwer den Verein «Das Wandbild muss weg!» (Abgang von Ashkira Darman vom Projekt Anfang 2021). Im Sommer 2021 wurde der Verein um die neuen Mitglieder Izabel Barros (für die lokale Vernetzung mit lokalen Communities) und Esther Poppe (für die Vermittlung im Museumskontext) erweitert.

Die Wettbewerbseingabe sah vor, das Wandbild von Eugen Jordi und Emil Zbinden, das 1949 für die Stadt Bern im Schulhaus Wylergut erstellt wurde, nach konservatorisch-restauratorischen Richtlinien zu entfernen und als Schenkung einer Institution, vorzugsweise dem Bernischen Historischen Museum, zu übergeben. Dort sollte es unter zeitgenössischen Gesichtspunkten in einer Ausstellung kritisch kontextualisiert werden. Das Vorhaben sollte von verschiedenen Vermittlungsformaten begleitet werden.

Die Ziele des Wettbewerbsprojekts wurden in zwei Dokumenten festgehalten: in einem Auszug des Protokolls der Sitzung der KiöR vom 17. Dezember 2020 sowie in einer Vereinbarung zwischen der Einwohnergemeinde der Stadt Bern und dem Verein vom 26. Februar 2021. Bis im April 2024 wurden diese Projektteile mit den beteiligten Partner\*innen und beteiligten Institutionen mit Abweichung im Bereich der schulischen Vermittlung erfolgreich umgesetzt:

### 1. Dislozierung Wandbild

Dieses Ziel wurde vollumfänglich erreicht. Das Wandbild *ohne Titel [Illustriertes Wandalphabet]*, von Eugen Jordi und Emil Zbinden aus dem Jahr 1949 wurde von Sommer bis Herbst 2023 aus seinem baulichen Zusammenhang im Primarschulhaus Wylergut entfernt, in der Folge restauratorisch aufbereitet und im März 2024 als Schenkung der Stadt Bern an das Bernischen Historischen Museum übergeben.

### 2. Ausstellung

Dieses Ziel wurde vollumfänglich erreicht. Am 24. April 2024 eröffnete die Ausstellung «Widerstände. Vom Umgang mit Rassismus in Bern» im Bernischen Historischen Museum, gastkuratiert vom Verein «Das Wandbild muss weg!». Sie verortet beständige koloniale Muster und historisch gewachsene rassistische Strukturen im Jetzt – und bietet Denkanstösse für die öffentliche Auseinandersetzung zum gesellschaftlichen Umgang mit diesem Kulturerbe aus der Kolonialzeit.

### 3. Dokumentation

Dieses Ziel wurde vollumfänglich erreicht. Eine umfassende Dokumentation des Projekts liefert die projekteigene Webseite. Sie begleitete die Umsetzung des Wettbewerbsprojekts seit Herbst 2021 und informierte in Echtzeit über den dessen

Fortschritt, dokumentierte die Reaktionen in Medien und Bevölkerung. Darüber hinaus dokumentiert ein elementarer Bestandteil der Ausstellung «Widerstände. Vom Umgang mit Rassismus in Bern» im Bernischen Historischen Museum das Projekt.

#### 4. Schulische Vermittlung

Der Verein verpflichtete sich gemäss Vereinbarung zur Bereitstellung eines «Angebots für die Auseinandersetzung mit dem Wandbild» für die Lehrpersonen des Schulhauses Wylergut. In diesem Zusammenhang veranstaltete er im Sommer 2023 Workshops für die Primarschüler\*innen aller Altersstufen des Schulhauses Wylergut. Zudem vergibt der Verein ein schulisches Vermittlungsformat auf Mandatsbasis begleitend zu einer künstlerischen Arbeit von Shirana Shahbazi, die an der Stelle des Wandbildes ab 2025 entsteht.

Weiter sah die Vereinbarung eine «Anleitung für Lehrpersonen auf allen Stufen für einen Unterricht mit diskriminierungsfreien Unterlagen auf der Projektwebseite.» Auch dieser Teil wurde in angepasster Form umgesetzt. Der Verein initiierte im Rahmen der Ausstellung ein Glossar, das für den diskriminierungsfreien Unterricht eingesetzt werden kann und stiess zusammen mit dem Vermittlungsteam des Bernischen Historischen Museums weitere Formate an zur schulischen Vermittlung (Workshops für Schulen, Unterlagen für verschiedene Schulstufen).

#### 5. Temporäre künstlerische Installation

Dieses Ziel wurde vollumfänglich erreicht. Nach der Dislozierung des Wandbilds setzte der Verein in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Shirana Shahbazi im Frühling 2024 an der Leerstelle im Schulhaus eine Markierung um, welche die Umriss des Wandbilds nachzeichnet. Sie dokumentiert bis voraussichtlich Frühling 2025 den Erinnerungs- und Vergessensprozess im Schulhaus. Ein ebenfalls an der Wand angebrachter QR-Code verweist auf die Projektwebseite.

Das Projekt generierte eine ausserordentlich grosse mediale Aufmerksamkeit. Es initiierte und dokumentierte eine gesellschaftliche Debatte rund um Rassismus und lieferte mit der Ausstellung in einem der etabliertesten Museen Berns einen Anstoss zur Aufarbeitung der Geschichte des Rassismus und Kolonialismus in der Schweiz und würdigte die langjährige Arbeit antirassistischer Kollektive in Bern. Trotz den bürokratischen Hürden und komplexen politischen Prozessen, die es bei der Umsetzung des Projekts zu meistern und abzuwarten galt, konnte das Hauptvorhaben der Dislozierung und Schenkung des Wandbilds kompromisslos umgesetzt werden. Das Projekt hat wichtige Impulse für den proaktiven Umgang mit dem schweizerischen Kulturerbe der Kolonialzeit geschaffen: für die aktuelle und kommende Lehre und Forschung, aber auch für den Alltag vieler Ausstellungsbesucher\*innen.

## **2. Detaillierte Beschreibung der realisierten Aktivitäten**

### Dislozierung

Die technische Umsetzbarkeit der Dislozierung des Wandbilds von Eugen Jordi und Emil Zbinden prüfte der Verein im März 2021 im Rahmen eines Vorprojekts. Eine

Sondierungsbohrung, durchgeführt vom Restaurator Tobias Hotz, eruierte die materielle Zusammensetzung des Untergrunds des Wandbilds. Eine testweise Dislozierung eines Bildfeldes, durchgeführt im Sommer 2022 vom Restaurator Ekkehard Fritz und von Alicia Ledergerber, damals Studentin des Fachbereichs Restaurierung & Konservierung der Hochschule der Künste (HKB), erprobte die von Alicia Ledergerber im Rahmen ihrer in Masterthesis eruierte Dislozierungsmethode. Die eigentliche konservatorische Abnahme, ursprünglich geplant für Herbst 2022, verzögerte sich aufgrund intensiver Vertragsverhandlungen und der Involvierung der Erb\*innen Emil Zbindens, den Mit-Inhaber\*innen der Urheber- und Bildrechte des Wandbildes. Die Unterzeichnung des Schenkungsvertrags aller Parteien (Erb\*innen der Künstler, Stadt Bern, Bernisches Historisches Museum) sowie einer schriftlichen Vereinbarung zur Erstpräsentation des Wandbildes im BHM (zwischen den Erb\*innen, dem BHM und dem Verein) erfolgte im März 2023. Zur gleichen Zeit verzögerte eine Anzeige gegen die Immobilien Stadt Bern die für den Frühling 2023 geplante Dislozierung erneut. Die Anzeige wurde zuerst vom Bauinspektorat der Stadt Bern und im Mai 2023 in zweiter Instanz von der Bau- und Verkehrsdirektion des Kantons Bern abgewiesen. Die Dislozierung begann in den Sommerferien 2023 und konnte im Herbst 2023 ohne weitere Verzögerungen abgeschlossen werden.

Die Dislozierung führte der beauftragte Restaurator Ekkehard Fritz aus und wurde dabei von Alicia Ledergerber und Tonja van Rooij unterstützt. Die Studien und Konzepte zur Ausführung der Dislozierung, des Rahmensystems der einzelnen abgenommenen Bildfelder und zur Restaurierung der durch die Dislozierung verursachten Schäden am Kunstwerk wurden unter Anleitung von Christel Meyer-Wilmes, Dozentin und Leitung der Vertiefung Architektur und Ausstattung im Fachbereich Konservierung und Restaurierung der HKB von Studierenden, namentlich Daria Jermann, Joel Keller und Sarah Allmendinger, entwickelt.

### Ausstellung

Im Frühling 2021 unterzeichnete die Direktion des Bernischen Historischen Museums eine Absichtserklärung zur Übernahme des Wandbilds. Die fachliche Austausch zwischen dem Verein und dem Museum begann daraufhin im Herbst 2021. Im Frühling 2022 führte der Verein mit weiteren ausgewählten Mitarbeiter\*innen des Museums Gespräche zu den Implikationen und Chancen der Aufnahme des Wandbilds in die Sammlung des Museums. Nach diesem längeren Aushandlungsprozess definierten das BHM und der Verein im Herbst 2022, dass der Verein im Rahmen eines Gastkuratoriums die geplanten Ausstellung im BHM kuratiert. In Folge entwickelte das kuratorische Team des Vereins das Konzept der Ausstellung, begleitete die Umsetzung der Ausstellungsbeiträge durch eingeladene Expert\*innen und entwickelte eigene Ausstellungsinhalte. Am 24. April 2024 konnte die Ausstellung mit einer sehr gut besuchten Vernissage eröffnet werden: An einem von Hanan Salamat moderierten Podiumsgespräch diskutierten Nelly Fonje, Gymnasiallehrerin und Antirassismus-Expertin, Anna-Pierina Godenzi, Produktionsverantwortliche der Ausstellung, Stadtpräsident Alec von Graffenried, der Journalist Carlos Hanimann sowie Luc Mentha, Stiftungsratspräsident des Bernischen Historischen Museums und zwei Vertreter\*innen des Vereins: Bernhard C. Schär und Angela Wittwer (stellvertretend für Vera Ryser).

Die Szenografie der Ausstellung entwickelte Li Tavor, das Konzept für die Grafik entwickelte Ann Kern. Die Ausstellung setzt sich aus folgenden Beiträgen zusammen: Glossar von Jovita dos Santos Pinto und Emanuel Haab zu Begriffen des

Antirassismus-Diskurses.

«Es liegt auf der Hand»:

Audiointervention von Fatima Moumouni, zur Frage, wie wir als Gesellschaft einen gemeinsamen Blick auf Rassismus und Diskriminierung entwickeln können und wer sich dazu wie bewegen muss.

«Mir sy huere viiu» — Berner Widerstandsgeschichten»:

Hörporträts von Carlos Hanimann zu Menschen, die sich seit 1950 mit ausserordentlichem Engagement gegen Rassismus einsetzen sowie ein Musikvideo «Noire» von Native.

«Entwerfen, Einordnen und Vergessen. Wie das Wandbild entstand und seither betrachtet wird»:

Ausstellungsbeitrag von Etienne Wismer zur kulturwissenschaftlichen Einordnung des Wandbilds von Eugen Jordi und Emil Zwinden, mit weiteren Werken von und Material zu den Künstlern.

«Wandel in der Welt — geng wi geng in Bern?»

Ausstellungsbeitrag von Izabel Barros, Claire Louise Blaser, Martin Roth und Bernhard C. Schär zum historischen Kontext in Bern und in der Schweiz in den 1950er Jahren und zu Zeitgenoss\*innen von Jordi und Zbinden, die gegen Rassismus wirkten.

«Kinder lernen Welt: Das Eigene und das Fremde in den 1930er bis 1960er Jahren»:

Ausstellungsbeitrag von Andreas Sperisen, Vera Sperisen zum Einsatz von rassistischen Schulmitteln.

«Eine rassismuskritische Schulkultur»:

Ausstellungsbeitrag von Danielle Isler zum Begriff «Geweisste Räume». Videobeitrag von Albina Muhtari und Merita Shabani mit Rahel El-Maawi und Mona-Lisa Kole über ihre Erfahrungen mit Workshops gegen Rassismus und Hassrede in Berner Schulen.

«Es gibt keinen Ort ohne kolonialen Kontext»:

Ausstellungsbeitrag von einer Arbeitsgruppe des Bernischen Historischen Museums: Anna-Pierina Godenzi, Aline Minder, Judit Pechr, Mira Shah als Auseinandersetzung mit den kolonial-rassistischen Implikationen ausgewählter Objekte der Sammlung des Museums.

«Das Wandbild kommt her!»:

Ausstellungsbeitrag von einer Arbeitsgruppe des BHM: Anna-Pierina Godenzi, Aline Minder, Judit Pechr, Mira Shah zu den Chancen, die das Wandbild bei der Aufnahme in die Sammlung des BHM für die kritische Aufarbeitung von dessen kolonialer Geschichte bietet und inwiefern sich mit dem Wandbild als Zeitzeugnis aktuelle gesellschaftliche Debatten verhandeln lassen.

«Wir müssen reden! Ein Stammtischgespräch zur Wandbild-Debatte»:

Videobeitrag vom Berner Rassismus Stammtisch unter Beteiligung von Mira Koch, Halua Pinto de Magalhães, Anisha Imhasly, Rohit Jain zur Debatte um das Wandbild im Kontext der langjährigen antirassistischen Arbeit des Kollektivs.

«Zeitstrahl»:

Dokumentation des Wandbildprojekts und der Kritik am Wandbild sowie am Wandbildprojekt von Vera Ryser, Angela Wittwer (Verein «Das Wandbild muss weg!»).

«Wandbild ohne Titel [Illustriertes Wandalphabet]», 1949: restauriertes Original aus dem Schulhaus Wylergut von Eugen Jordi und Emil Zbinden.

### Dokumentation

Im Herbst 2021 begann der Verein mit der kontinuierlichen Dokumentation des Projektfortschritts auf der Projektwebseite. Dort findet sich auch der aktualisierte Medienspiegel und eine Auswahl von Meinungsäusserungen zum Projekt.

([daswandbildmussweg.ch/stimmen.html](https://daswandbildmussweg.ch/stimmen.html)). Die Projektdokumentation war integraler Teil des Projekts und erlaubte, die breite mediale und gesellschaftliche Diskussion um das Wandbild, den Wettbewerb und das Projektvorhaben in Echtzeit abzubilden. Der Verein gab zudem im August 2023 der Kindergärtnerin, Heilpädagogin und angehenden Erziehungswissenschaftlerin Julia Suter eine Recherche im Quartier Wylergut in Auftrag. Die dabei entstandenen Tonaufnahmen mit Quartierbewohner\*innen, ehemaligen Schüler\*innen und Lehrpersonen sowie Eltern von aktuellen Schulkindern der Schule Wylergut zeigen ein Stimmungsbild zum Wandbild, als dieses kurz vor der Abnahme stand.

Diese Dokumentationen zusammengenommen bildeten die Ausgangslage für einen raumgreifenden Zeitstrahl in der Ausstellung «Widerstände. Vom Umgang mit Rassismus in Bern» im BHM. Sie präsentiert den Projektverlauf und legt anhand von ausgewählten Stimmen aus den Medien und der Zivilgesellschaft die breitgefächerte Debatte zum Wandbild und zur Wandbildabnahme dar. Damit fungiert der Zeitstrahl als ein vielstimmiges Zeitdokument einer aktuellen gesellschaftlichen Dokumentation in einer der grössten bernischen Institutionen.

### Schulische Vermittlung

#### *Unterziel 1: Anleitung für Lehrpersonen auf allen Stufen für einen Unterricht mit diskriminierungsfreien Unterlagen*

Die Umsetzung einer Anleitung für Lehrpersonen auf allen Stufen für einen Unterricht mit diskriminierungsfreien Unterlagen erwies sich als schwierig: Zum einen unterschätzte der Verein die bildungspolitischen Schritte, die ein solches Unterfangen erfordern. Zudem lag das Interesse der beizugezogenen Institution Pädagogische Hochschule PHBern beim didaktischen Potential des Wandbildprojekts als solchem als Exempel für einen zeitgenössischen Umgang mit kolonialem Erbe und weniger bei der Erstellung von Grundlagenmaterial für den diskriminierungsfreien Unterricht. Aus diesen Gründen konzentrierte sich der Verein ab Herbst 2021 auf das Initiieren und Begleiten von Material zur Vermittlung des Wandbildprojekts und den Inhalten der Ausstellung.

Im Rahmen der Ausstellung ermöglichte der Verein das Erstellen von Material für den diskriminierungsfreien Unterricht. Darunter zählt das von Jovita dos Santos Pinto und Emanuel Haab in Kollektivautor\*innenschaft erstellte Glossar, welches Begriffe des antirassistischen Diskurses im Zusammenhang der Ausstellung erläutert und das über die Ausstellung hinaus als Tool für den Unterricht verwendet werden kann. Das für die Ausstellung zusammengestellte Vermittlungsteam entwickelte verschiedene

Vermittlungsangebote für Schulklassen des Zyklus 3 und die Sek II. Bei jedem Schulklassenbesuch werden die Lehrpersonen im Voraus zum passenden Angebot beraten. Die Angebote reichen von selbstentwickelten Karten, active listening sessions oder interaktiven Rundgängen durch die Ausstellung.

Das im Rahmen des Projekts entwickelte Material zur Vermittlung sowie Material, das von Externen zum Wandbild und zur Wandbildabnahme erstellt wurde, steht auf der Projektwebseite frei zur Verfügung ([www.daswandbildmussweg.ch/material.html](http://www.daswandbildmussweg.ch/material.html)).

#### *Unterziel 2: Angebot für die Auseinandersetzung mit dem Wandbild für die Lehrpersonen*

In einer Veranstaltung für die Lehrer\*innen des Schulhauses stellte der Verein im Frühling 2022 der Lehrer\*innenschaft des Wylerguts die geplanten Workshops für Lehrpersonen vor. Hierfür arbeiteten wir mit den lokalen Anti-Rassismus Expert\*innen Nelly Fonje, Gabriel Roth und Baba Pascale Altenburger zusammen. Diese Workshops kamen nicht zustande, da es von der Schule Wylergut zu keinen Anmeldungen kam. Die Lehrpersonen äusserten stattdessen ihren Wunsch nach Workshops für die Schulkinder aller Altersstufen im Schulhaus Wylergut. In Folge passten wir unser Vorhaben in Absprache mit dem Schulleiter Jürg Lädach an. Am 7. September 2023 gaben Vera Ryser und Esther Poppe vom Projektteam und der ausführende Restaurator Ekkehard Fritz allen Schüler\*innen von der 1. bis zur 6. Klasse im Schulhaus Wylergut einen Einblick in die laufende Wandbildabnahme und in das Wandbild-Projekt. In den altersspezifischen Workshops wurde über die Wandbildabnahme informiert, Fragen der Schüler\*innen beantwortet und Gespräche über Rassismus und stereotypisierte Darstellungen geführt. Das Vorhaben stiess auf grosse Neugierde der Schüler\*innen. An diesen Workshops waren jeweils auch die Klassenlehrer\*innen anwesend. Der Zeitpunkt der Workshops während der laufenden Wandbildabnahme erwies sich im Rückblick als ideal, um die Schüler\*innen zu einem selbstermächtigten Umgang mit der Wandbildabnahme zu führen. Die Frage, warum rassistische Bilder gewaltvoll sind und wie ein Umgang mit ihnen gefunden werden muss, konnte mit den Schüler\*innen am Exempel besprochen werden. Zudem vergibt der Verein ein schulisches Vermittlungsformat auf Mandatsbasis begleitend zu einer künstlerischen Arbeit von Shirana Shahbazi, die an der Stelle des alten Wandbildes ab 2025 entsteht.

### **3. Wirkung und Resonanz**

Das Projekt erzielte eine ausserordentliche Resonanz. Das Wandbild, das Projekt und die Ausstellung war im Fokus von über 80 Medienberichten. Auch in vielen Onlinepublikationen, auf persönlichen Blogs, in den Parteipressen, in Publikationen von Vereinen und auf Plattformen von aktivistischen Kollektiven wurde das Wandbild und das Projekt diskutiert.

Die Abnahme des Wandbilds wirft besonders in Fachkreisen der Denkmalpflege sowie der Restaurierung und Konservierung hohe Wellen und stellt Grundsätze in Frage: Darf ein historisches Relikt, das diskriminierende Aspekte aufweist, das aber nicht durch äussere Umstände in seiner Substanz gefährdet ist, aus seinem baulichen Zusammenhang herausgelöst werden? Der Berner Heimatschutz lud im Juni 2023 zu einer Podiumsdiskussion über den «Umgang mit verletzenden Denkmälern und Kunstwerken»,

bei der die Wandbildabnahme diskutiert wurde. Auch die Hochschule der Künste Bern erkennt den Diskussionsbedarf. Gemeinsam mit dem Verein «Das Wandbild muss weg!» organisierte sie im Oktober 2023 ein Kolloquium und diskutierte das Projekt als wegweisendes Beispiel für den Umgang mit rassistischem Kulturerbe und dafür, wie eine zeitgenössische Erinnerungspolitik aussehen kann.

Das Projekt baute langjährige Partnerschaften im Hochschulkontext auf und initiierte eine Reihe von studentischen Arbeiten, deren Ergebnisse 1:1 in die Projektumsetzung einfließen konnten: Die restauratorische Abnahme des Wandbilds wurde in der gesamten Laufzeit von 2020 bis 2024 von der Dozentin Christel Meyer-Wilmes vom Fachbereich Konservierung & Restaurierung der HKB eng begleitet. Weiter war die Studienrichtung Bauen und Erhalten | Konservierung und Restaurierung von Steinobjekten und Architekturoberfläche der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen (HAWK) an der Abnahme beteiligt. Die studentischen Arbeiten an der HKB, die zur Technik der Dislozierung, zum Rahmensystem und zu den Retuschen des Wandbilds entwickelt wurden, flossen direkt in die Ausführung der Dislozierung und Aufbereitung des Wandbilds ein. Das Projekt war darüber hinaus Gegenstand mehrerer Seminare und weiterer studentischer Arbeiten an der Zürcher Hochschule der Künste, der Fachhochschule Nordwestschweiz sowie der Universität Basel. Die Ausstellung bildete die Grundlage für eine Kooperation des Museums mit der PH Bern für die Erstellung von Materialien für den Unterricht. Im Herbst 2024 erscheint ein Podcast des Anthro Labs der Universität Bern zum Projekt und zur Ausstellung.

Auch in der akademischen Forschung stiess das Projekt auf Interesse. Das Forschungsprojekt «Moral and Economic Entrepreneurship: A Collaborative History of Global Switzerland (1800–1900)» der Université de Lausanne UNIL war seit Beginn Partner des Projekts. Der Verein erwartet in naher Zukunft weitere Forschungsunterfangen im Schweizer und europäischen Kontext, die sich u.a. mit dem wegweisenden Potential des Projekts auseinandersetzen.

Die Ausstellung «Widerstände. Vom Umgang mit Rassismus in Bern» schuf in einer der etabliertesten Institutionen Berns eine breite Aufmerksamkeit für die Geschichte und Aktualität von Kolonialismus und Rassismus. Die Vernissage und die Podiumsdiskussion wurden von rund 400 Personen besucht. Die Ausstellung erzielte bis zum Zeitpunkt vom 13. Oktober September 2588 Besucher\*innen (ohne Eintritte, die für die Ausstellungen im ganzen Haus inkl. der Ausstellung «Widerstände» gültig sind).

Die durch das Projekt angestossenen Debatten wurden in den Medien und der Zivilgesellschaft kontrovers geführt. Das Projektvorhaben stiess gleichermassen auf grosse Unterstützung wie auf harsche Kritik. Die Kritik schloss in den meisten Fällen den Umgang der Behörden (Kultur Stadt Bern, Gemeinderat der Stadt Bern) mit dem Wandbild ein. Vorwurf war ein respektloser Umgang mit dem Werk zweier sozialkritischer Künstler und deren ungenügende Würdigung oder gar deren Verunglimpfung als Rassisten.<sup>1</sup> Der Entscheid der Wettbewerbsjury und der Kommission für Kunst im öffentlichen Raum, die

---

<sup>1</sup> Vgl. z.B. Hans Joss: Leerstelle. Ein kritischer Beitrag zur Entfernung des Wandbilds im Schulhaus Wylergut in Bern, in: vpod bildungspolitik, September 2023, S. 26; Christoph Reichenau, Willi Egloff, Enrico Riva, Bernard Schlup: Respekt für alle, auch die Künstler. Bezahltes Inserat im Anzeiger Region Bern.

Unterlassung strafrechtlicher Schritte gegen die Aktivist\*innen der Übermalung und die Freigabe des Projekts durch den Gemeinderat stiess bei diesen Kritiker\*innen auf Unverständnis.<sup>2</sup> Demgegenüber wurde das Projekt von den beteiligten Institutionen, Behörden und Expert\*innen vollumfänglich getragen. Das Argument, dass ein rassistisches Wand-ABC aus den 1940er Jahren keine Lerngelegenheit mehr für Schüler\*innen heute sein darf, stiess auf breite Unterstützung und war auch für die städtischen Behörden und einige der beteiligten Partner\*innen ausschlaggebend für die Unterstützung des ambitionierten Vorhabens.<sup>3</sup> Befürworter\*innen des Projekts strichen die gesellschaftliche Dringlichkeit des Vorhabens hervor.<sup>4</sup> Einige erinnerten an die Verantwortung der Institutionen und Behörden für eine kritische Aufarbeitung kolonialer Verwicklungen der Schweiz oder stellten eine kritische Selbstreflexion ins Zentrum.<sup>5</sup>

#### **4. Langfristige Auswirkungen des Projekts**

Das Projekt kann als Vorbild für ähnliche Vorhaben zur Dekolonisierung des öffentlichen und öffentlich zugänglichen Raums dienen und damit die Sensibilisierung für Rassismus und postkoloniale Strukturen in unserer Gesellschaft stärken. So nahm es die wichtigsten Schritte vorweg, welche das Bundesamt für Kultur, Sektion Baukultur, u.a. in Auseinandersetzung mit dem Projekt im Juni 2022 in seinen «Empfehlungen zum Umgang mit unbequemen Erbe» festhielt:

1. Forschung als Grundlage
2. Geschichtlichkeit des Ortes bewahren
3. Vergangenheit erklären, mit unangebrachter Verehrung brechen, die Geschichte aktiv fortschreiben
4. Unerträgliche Denkmäler museal bewahren
5. Die Welt in der Gegenwart verbessern

Das Projekt trug zu einer breiten und differenzierten Diskussion der kolonialen und rassistischen Struktur unserer Gesellschaft in vielen unterschiedlichen Feldern bei (Museum, Hochschule, Primarschule, Communityspaces, Denkmalpflege, Erinnerungspolitik, Verwaltung).

---

<sup>2</sup> Vgl. z.B. Christoph Reichenau: Dekontamination und Entsorgung (Teil II), Journal B, 26. März 2021; Hans Witschi: Das Wandbild muss weg! – Nein!, Der Bund, 2. April 2021.

<sup>3</sup> Vgl. Annina Zimmermann in einem Statement zum Projekt in der Ausstellung «Widerstände. Vom Umgang mit Rassismus in Bern», aufgenommen am 9. Oktober 2023: «(...) dass man sagt, das ist keine diskriminierungsfreie Schule, wenn wir das Wandbild da lassen, das hat sich als Konsens erst jetzt ergeben.»

<sup>4</sup> Vgl. z.B. Martin Bieri: Ein radikales Angebot zur Versöhnung, Der Kleine Bund, 20. März 2021; Regula Fuchs: Das Wandbild zu entfernen, ist vor allem ein Akt der Rücksichtnahme, Der Bund, 14. April 2023.

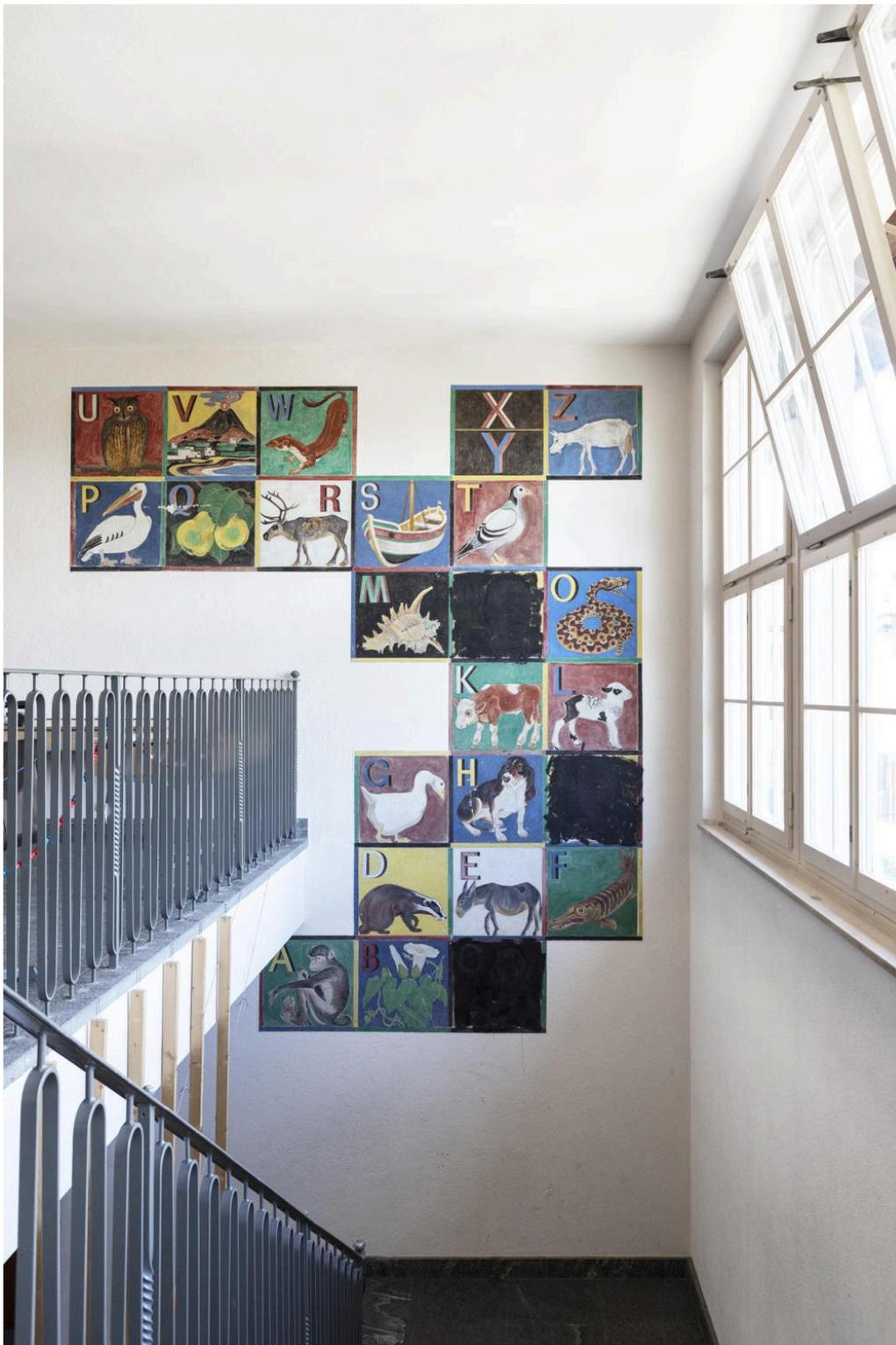
<sup>5</sup> Vgl. z.B. Noah Pilloud: Und entfernen müssen wir es doch!, Journal B, 31. März 2023; «Wir machen das Gegenteil von Cancel-Culture», Interview von Isabelle Jacobi mit Thomas Pauli-Gabi im Interview, 29. Juli 2023, Der Bund.

Das Projekt hat einen Pioniercharakter in Bezug auf den proaktiven Umgang mit kulturellem Erbe der Kolonialzeit, in der Schweiz und in Europa. Es ist das Zeugnis einer erfolgreichen Zusammenarbeit der beteiligten Behörden, Institutionen und Partner\*innen und zeigt auf, wie antirassistische Bestrebungen, die eine breite gesellschaftliche Debatte spiegeln, künftig aussehen können. Die vom Verein oder dem Projektvorhaben initiierten Gespräche und Debatten sind Teil einer langfristigen kritischen Reflexion der kolonialen Geschichte und eines Transformationsprozesses von Behörden und Institutionen. Der transdisziplinäre Charakter des Projekts schafft eine breite Basis in den Bereichen der Bildung, der Lehre und der Forschung, sowohl in der Wissenschaft als auch in den Künsten.

Schliesslich bestärkte das Projekt antirassistische Initiativen und Kollektive, die sich bereits seit Jahrzehnten für eine Aufarbeitung der kolonialen Geschichte der Schweiz und der Bekämpfung von Rassismus in allen Formen einsetzen. Das Projekt und insbesondere die vom Verein kuratierte Ausstellung hat diesen Bestrebungen eine breite Sichtbarkeit und Würdigung verschafft.

Der Verein bleibt nach Abschluss des Wettbewerbsprojekts bestehen und sieht eine kleine Anzahl weiterer Vorhaben vor, die mit zusätzlichen Drittmitteln umgesetzt werden. Eine öffentliche Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich für Sozialanthropologie der Uni Bern im Frühling 2025 soll eine Reflexion des Gesamtprojekts ermöglichen. Ebenfalls 2025 strebt der Verein eine Reflexion über das Projekt in der Form einer Publikation an. Die Projektwebseite wird weiterhin aktuell gehalten und ergänzt.

## 5. Fotodokumentation



Das Wandbild mit den schwarzen Übermalungen von unbekanntem Aktivist\*innen, Sommer 2020. Foto: Studio Attila Janes für die Stadt Bern



Von den Restaurator\*innen Alicia Ledergerber und Tobias Hotz ausgeführte Sondierungsbohrung, März 2021. Foto: Vera Ryser



Die Repräsentant\*innen des Fachbereichs Restaurierung und Konservierung der Hochschule der Künste Bern, von Kultur Stadt Bern, des Bernischen Historischen Museums und des Vereins «Das Wandbild muss weg!» (v.l.n.r.) informieren an einer Medienkonferenz vor dem Wandbild zum Projektstand, März 2023. Foto: Dres Hubacher



Baustelle der Wandbildabnahme im Schulhaus Wylergut, Sommer 2023. Foto: Dres Hubacher



Restauratorin Tonja van Rooij bei den Arbeiten der Wandbildabnahme, Sommer 2023. Foto: Dres Hubacher



Workshop mit Schulkindern im Schulhaus Wylergut, Sommer 2023. Foto: Dres Hubacher



Mit Shirana Shahbazi entwickelte Markierung auf der verputzten Wand nach der Wandbildabnahme, Winter 2023. Foto: Dres Hubacher



Studierende des Fachbereichs Konservierung & Restaurierung der HKB bei Retuschearbeiten an den Bildfeldern, März 2024. Foto: Dres Hubacher



Vorbereitung zum Transport der restaurierten Bildfelder des Wandbilds von der Hochschule der Künste Bern zum Bernischen Historischen Museum, März 2024. Foto: Dres Hubacher



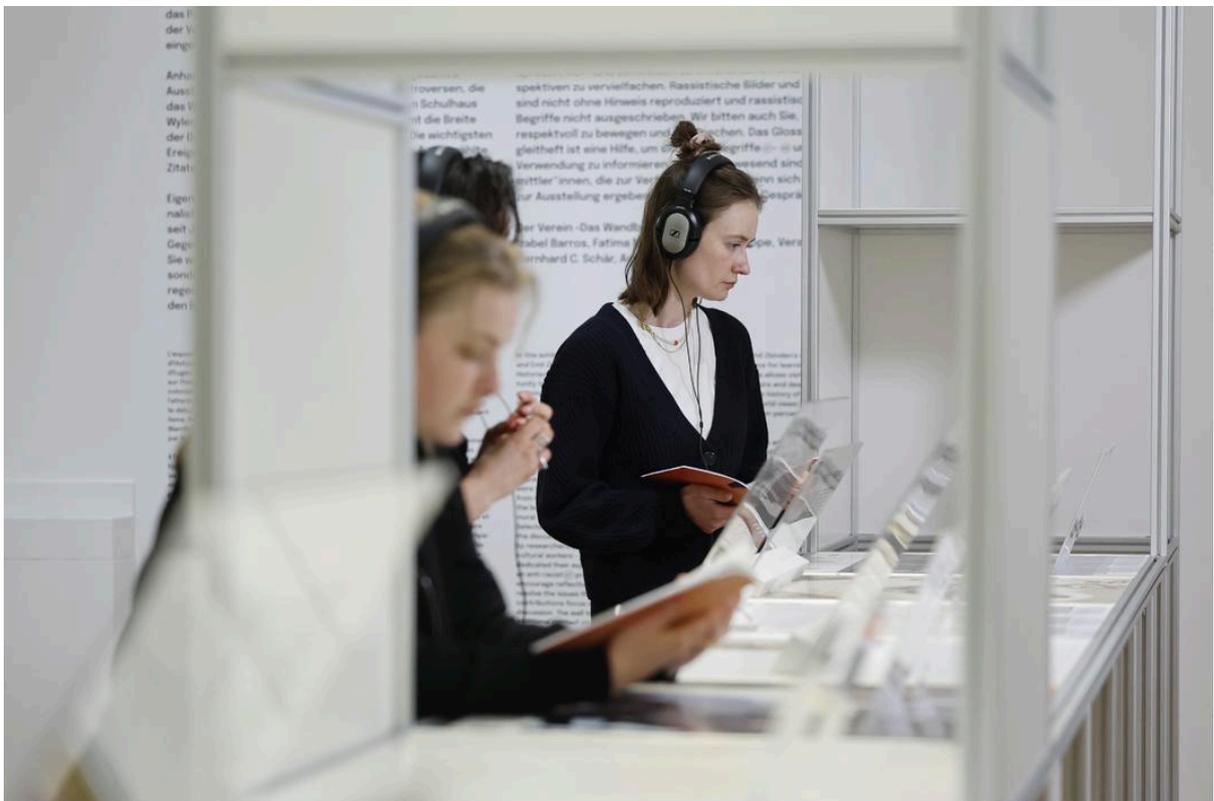
Gerüst für die Präsentation des Wandbilds im Bernischen Historischen Museum, März 2024.  
Foto: Dres Hubacher



Podium an der Vernissagefeier im Yehudi Menuhin Forum, April 2024. Foto: Dres Hubacher



Ausstellungsansicht «Widerstände. Vom Umgang mit Rassismus in Bern». Foto: Stefan Wermuth



Ausstellungsansicht «Widerstände. Vom Umgang mit Rassismus in Bern». Foto: Stefan Wermuth



Ausstellungsansicht «Widerstände. Vom Umgang mit Rassismus in Bern». Foto: Stefan Wermuth



Das Wandbild von Eugen Jordi und Emil Zbinden im Verweil- und Reflexionsraum der Ausstellung. Foto: Stefan Wermuth

## Impressum

Kontakt:

Verein «Das Wandbild muss weg!»

% Vera Ryser

Badenerstrasse 18

8001 Zürich

[www.daswandbildmussweg.ch](http://www.daswandbildmussweg.ch)

Vera Ryser

[vera.ryser@gmail.com](mailto:vera.ryser@gmail.com)

Angela Wittwer

[angelawittwer@gmail.com](mailto:angelawittwer@gmail.com)

Mitglieder des Vereins:

Izabel Barros

Fatima Moumouni

Esther Poppe

Vera Ryser

Bernhard C. Schär

Angela Wittwer

Auftraggeberin:

Kommission für Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Bern

Präsidium: Franziska Burkhardt. Geschäftsführung: Annina Zimmermann

Partnerschaften:

- Bernisches Historisches Museum Bern  
Fachbereich Programm
- Hochschule der Künste Bern:  
Fachbereich Konservierung & Restaurierung  
Bachelor Art Education  
Master Art Education
- Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst  
Hildesheim/Holzwinden/Göttingen HAWK:  
Bauen und Erhalten | Konservierung und Restaurierung von Steinobjekten  
und Architekturoberfläche
- Université de Lausanne UNIL:  
Moral and Economic Entrepreneurship: a Collaborative History of Global  
Switzerland (1800–1900)